# Im Triumph durch den Nordseegau

4. JAHRGANG
NUMMER 4
APRIL 1939

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude"
Gauwaltung Weser-Ems

10 PFENNIG

EX-
LIBRIS
DIPL. ... R. FERGE

Für die breite Masse wurde dieser Wagen geschaffen. Ihrem Verkehrsbedürfnis soll er entsprechen und ihr soll er Freude bereiten.

Adolf Hitler
am 26. 5. 1938 bei der Grundsteinlegung des Volkswagenwerks bei Fallersleben

Titelbild: Der KdF.-Wagen vor dem Spieker des Ammerländer Bauernhauses.
Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein)

# Adolf Hitler
## zu seinem Geburtstag am 20. April

**Der deutsche KdF.-Wagen ist der vollzogene Wille des Führers!**

Der Führer bei der Grundsteinlegung des KdF.-Wagenwerkes in Fallersleben, dessen erster Bauabschnitt jetzt vollendet wird. Rechts neben dem Führer der Konstrukteur des Volkswagens, Dr. ing. h. c. Porsche.

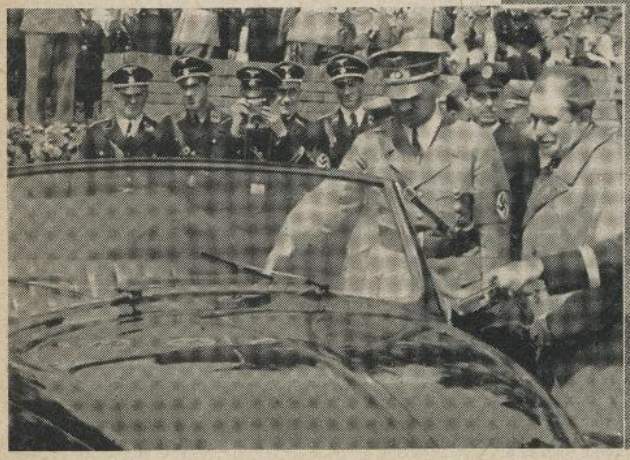


Foto: Archiv (2)

# Im Triumph durch den Nordseegau

## Weser-Ems sah den KdF.-Wagen – Streiflichter von der großen Fahrt

„Spätere Geschlechter werden einmal erst so recht beurteilen können ..." – eine in unsren Tagen gar oft und sicher mit Recht angewandte Redewendung, wenn von den gewaltigen Ereignissen, die wir miterleben dürfen, gesprochen wird. Zu groß, zu unfaßbar will uns erscheinen, was wir von Tag zu Tag unter des Führers Willen sich vollenden sehen – und doch wird einmal eine kommende Generation rückschauend uns um die Spanne unsres Lebens beneiden, doch danken wir dem Geschick, das uns Zeuge von Geschehnissen werden läßt, wie sie die Geschichte unsres Volkes bisher nicht in Jahrhunderten gekannt hat. Denken wir an die Heimkehr der Ostmark, die Angliederung des Sudetengaues, denken wir an jene Stunde, in der wir zum erstenmal die Motore unsrer Kampfstaffeln donnern hörten, zum erstenmal unsre neue Wehrmacht sahen, denken wir endlich an die historischen Tage des März 1939, in denen der Führer das tausendjährige Reich deutscher Nation wieder aufrichtete und den Frieden durch die Neuordnung des mitteleuropäischen Raumes sicherte – all das ist einmalig, und wird es bleiben in alle Zeiten. Auch

Hundert- und tausendmal war der „VW" so umlagert, wie hier in Vegesack.

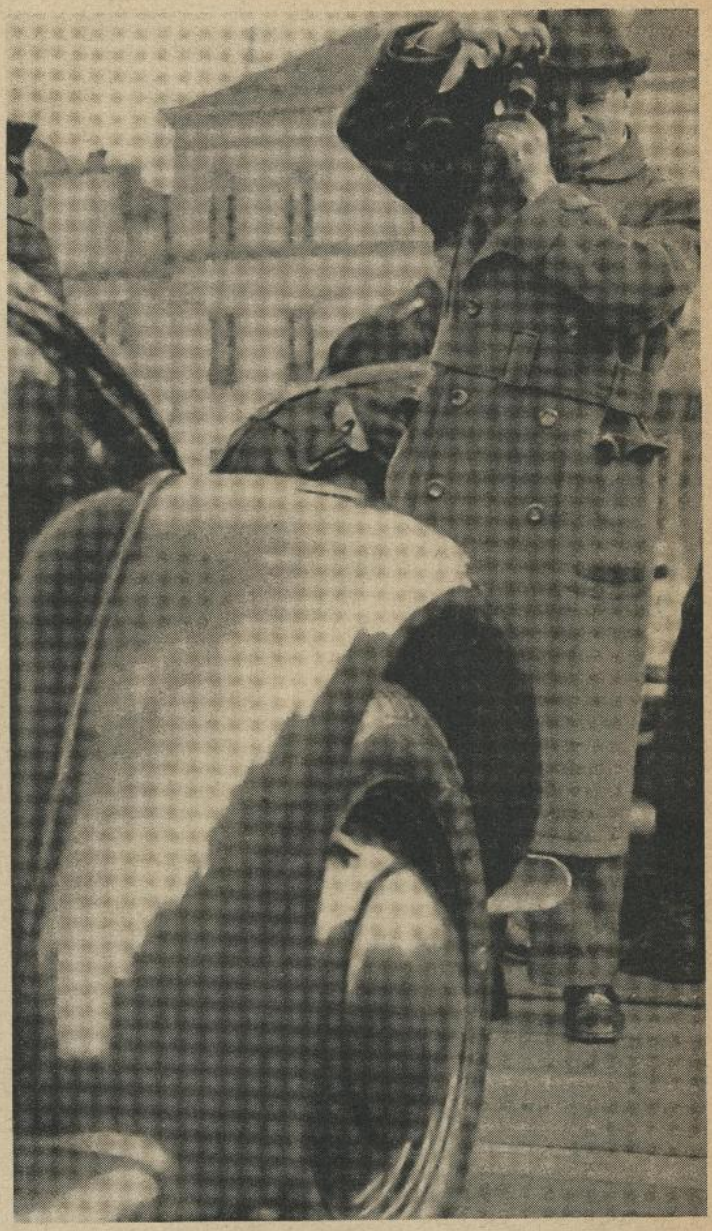
die Geburt des deutschen Volkswagens! Und wir waren mit dabei ...

## „Als ob der Führer käme"

Oben im Norden unsres Gaugebiets war es, ein strahlender Sonnen-Tag lag über dem weiten, weiten grünen Land, rings am Horizont drehten sich die Windmühlen im Wind, da fuhren wir in die Kreisstadt Norden ein. Kein Haus ohne Fahne, Spruchbänder über den Straßen, an den Bürgersteigen standen die Menschen, dicht gestaffelt, Kopf an Kopf, grüßten sie die Kolonne, die Wagen des Führers, nach seinem Willen gebaut und geschaffen für sein deutsches Volk. „Fast, als ob der Führer käme", meinte einer unsrer SS-Männer, die die Wagen fuhren. - So ging es Tag für Tag, in allen Kreisen, allen Städten und Dörfern, die wir berührten. Und darum haben wir dies Heft dieser ersten Fahrt der KdF.-Wagen durch unseren Nordseegau gewidmet, es soll ein Dokument sein, heute und später einmal, wenn wir uns die Zeit kaum mehr vorstellen können, als es noch keinen KdF.-Wagen gab.

## Von Bremen bis Bentheim

Einige tausend Kilometer rückten die Tachographen der Volkswagen während ihrer Propagandafahrt vom 13. Februar bis zum 4. März weiter, kreuz und quer führte die Strecke zwischen Weser und Ems und Nordseeküste und den Höhenzügen am Südrand des Gaugebietes. Jeder Tag brachte einen oder richtiger mehrere neue Kreise, so daß die Wagen leider nicht jeden Ort durchfahren konnten. Dazu war die Zeit zu kurz - leider - hoffen wir, daß das Versäumte im Sommer bei der zweiten Fahrt nachgeholt werden kann. So war es auch nicht immer möglich, vor jeder Schule einen Halt einzulegen, wennschon die Klassen an der Straße Aufstellung genommen hatten. Bei allem Verständnis für die bereits festgesetzten Aufsatzthemen - die Uhr war unerbittlich und so mußten wir es auch sein.



Wo der KdF.-Wagen hinkam, da mußten die Fotogeschäfte Überstunden machen, um alle die Filme entwickeln zu können.

Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein 2)

## „Stimmt es, daß der Volkswagen . . .?

Ja, es war hohe Zeit, daß der KdF.-Wagen einmal selber kam und sich in seiner ganzen Schönheit, seiner Bequemlichkeit, seiner unvergleichlichen Fahreigenschaft usw. vorstellte. Wer weiß, was aus uns geworden wäre, hätten sich weitere tausend und abertausend Fragen bei den Volksgenossen in Stadt und Land angesammelt. Man ahnt ja gar nicht, was einer alles wissen muß, der Woche für Woche seine Marke klebt, mit aller Feierlichkeit jener großen Vorfreude, die eben nur ein KdF.-Wagensparer empfinden kann. Wenn man dann immer wieder die Begeisterung erlebt, mit der der langersehnte KdF.-Wagen nun empfangen wird, da ist es wirklich nicht schwer, alles, aber auch alles zu beantworten und den letzten Zweifel angesichts des Wagens selbst zu zerstreuen.

„Laß es nur regnen, Lotte, der KdF.-Wagen ist schon bestellt, das nächste Mal kann uns das nicht mehr passieren!"

## „Da ist Musik drin!"

Als wir nach Lingen hineinfuhren, saß mit uns im „VW" einer, der wirklich Bescheid wußte. Es war der Auto-Veteran von Lingen, einer der wenigen, die schon am Steuer saßen, als die Automobile noch aussahen, als hätte man die Pferde davor vergessen. „Ja, das sind nun 35 Jahre her", meinte der alte Fahrlehrer, und während er sprach und erzählte, zog eine ganz lange Entwicklung an uns vorüber, bis zu ihrem Schlußpunkt, dem KdF.-Wagen. Er hatte feine Ohren für Gangwerk und Maschine, der Alte, bei dem Bernd Rosemeyer das Autofahren gelernt hatte. Langsam drehte er den Kopf, lauschte zurück nach dem Heckmotor, der just seine vollen Turen bei 100 Sachen ging, dann nickte er sinnig und lächelte. „Da ist Musik drin!" Das war alles, was er sagte, der Veteran aus der Zeit von Benz und Daimler. Daß er ebenfalls „Sparer" ist, sei nur nebenbei erwähnt.

## Beifall auf offener Szene.

Wenn es die Zeit nur einigermaßen erlaubte, schloß sich an die Aufstellung der Wagen zur Besichtigung eine kurze Probefahrt an, die vor allem die gute, unübertreffliche Straßenlage des KdF.-Wagens unter Beweis stellte. Es war in einem Fliegerhorst unsres Gaues, der Kommandeur und ein Sparer waren aufgefordert, an dieser Fahrt teilzunehmen. Im großen Halbrund standen die Fliegersoldaten, die Monteure und die Flugzeugführer, durchweg alles Männer vom Fach – wie man schnell sehen konnte. Und sowas liebte unser Fahrer Franz besonders. Das anfängliche beifällige Lächeln der Zuschauer ging in Staunen über, dann in ungläubiges Starren, bei dem einen und andern in leichtes Entsetzen – und als der Wagen dann endlich wieder hielt, genau abgemessen auf den Zentimeter, da brauste der Beifall über das Rollfeld, Beifall für den Wagen und den Fahrer, wie ihn kein Gewinner des Grand Prix spontaner dargebracht bekommt. Ja, und das waren Fachleute!

# Kinder, wie die Zeit vergeht!

## Vom Verkehrsmittel der „Zehntausend" bis zum KdF.-Wagen.

„Es war einmal. – wie ein Märchen mutet es uns heute an, daß es noch gar nicht so lange her ist, daß ein richtiges „Automobil" ein Vermögen kostete. Es waren nur ganz, ganz wenige so glücklich, sich diesen Luxus leisten zu können, und selbst diese konnten in den meisten Fällen diesen komplizierten Apparat „Automobil" überhaupt nicht bedienen, sondern mußten noch obendrein einen „Chauffeur" haben; mit viel Lärm und Auspuffgasen setzten sich dann diese Menschen und Tiere wildmachenden Maschinen in Bewegung und erreichten dann die „ungeheure" Geschwindigkeit von vielleicht 50 Stundenkilometern. –

Das war einmal und ist noch gar nicht so lange her.

Inzwischen hat sich hier ja so manches geändert, die Fahrzeuge wurden sicherer und vollkommener, und der Weltkrieg zeigte zum ersten Male in der Weltgeschichte die Unentbehrlichkeit des Kraftwagens. Ein Musterbeispiel des entscheidenden Einsatzes des Kraftwagens brachte die Marne-Schlacht. Als damals 1914 vor den Toren von Paris alles für Frankreich verloren schien, da ließ der Verteidiger der Hauptstadt fast ein ganzes Armeekorps durch Kraftdroschken an die bedrohte Front werfen. Das Kraftfahrzeug wurde zum Beförderungsmittel der Massen, ohne den Massen das zu bringen, was es sein soll, Freude und Kraft, im Gegenteil, hier brachte es nur Not und Tod.

Die furchtbaren Nachkriegsjahre, in denen die Systemregierungen Deutschland in Grund und Boden wirtschafteten, zeitigten fast einen Stillstand in der Fortentwicklung des Kraftfahrzeuges. Die Automobil-Konstrukteure arbeiteten zwar unentwegt und waren auf dem Posten, aber das stete Sinken der deutschen Währung und der Mangel an Rohstoffen, sowie die Interessenlosigkeit der damaligen Regierungen an konstruktiver Arbeit, legten unseren Ingenieuren immer wieder Hemmschuhe an. Dazu kam, daß die Autofabriken in unserem geknebelten Vaterlande selbst mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. So blieb es nicht aus, daß der Versuch, ein billiges Kraftfahrzeug zu schaffen, in den Anfängen stecken blieb. Das Kraftfahrzeug blieb immer noch eine Angelegenheit besonders begüterter Kreise.

Wer selbst überzeugt ist, kann auch andere überzeugen. Unser Gau-KdF.-Wagenwart im Gespräch mit Wilhelmshavener Werftarbeitern.

DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein)

Aber deutscher Erfindergeist arbeitete verbissen weiter, um das möglich zu machen, was unmöglich schien. Vor allem aber war es der geniale Konstrukteur Dr. Porsche, der schon vor der Machtübernahme versuchte, die schwerringende Automobil-Industrie wieder zu beleben. Bei Austro-Daimler, im damaligen Österreich, konstruierte er einen Vier-Zylinder 1 Liter Wagen, den „Sascha-wagen." Ein kleiner Wagen mit guter Leistung, der den engen Kreis der Autokäufer sprengen und vielen den Genuß des Autofahrens vermitteln sollte. Der Wagen wurde gebaut, aber sehr bald schon wieder aufgegeben. Es folgte der 1,1 Liter Mercedes, auch eine Porsche-Konstruktion, der aber niemals richtig auf den Automarkt kam, denn es wurden nur 20 Wagen davon hergestellt. Man wagte nicht den großen Wurf. Dr. Porsche verzagte aber nicht und ihn ließ der Gedanke an einen billigen Kraftwagen nicht zur Ruhe kommen. – Daß es der richtige Mann war, der sich mit diesem Gedanken befaßte, bewiesen allein schon seine überragenden Rennwagen-Konstruktionen, die bald in der ganzen Welt gefürchtet wurden.

Dann kam der Sieg des Nationalsozialismus!

Dr. Porsche schreibt selbst in einer Abhandlung

„Mit dem Jahre 1933 kommt dann die Zeit der großen Wende. Eine Zeit reineren und schöneren automobilistischen Denkens. Nachdem der Führer einmal die weit reichenden Grenzen seines Mobilisierungsprogrammes abgesteckt hatte, da war auch für den Konstrukteur die Zeit gekommen, sich nunmehr auf das Große, das Grundsätzliche, zu besinnen und alles andere, dieses qualvolle Bemühen um die Gunst eines verhältnismäßig kleinen Kreises von Menschen, beiseite zu schieben und noch einmal, wie es unsere großen Pioniere getan haben, das Automobil von Grund auf neu auszudenken!"

Adolf Hitler zeigte den Weg, als er erklärte:

„Es muß möglich sein, dem deutschen Volke einen Kraftwagen zu schenken, der im Preise nicht mehr kostet als früher ein mittleres Motorrad und dessen Brennstoffverbrauch mäßig ist!"

Nicht ganz RM 1 000.- durfte der Wagen kosten, dabei mußte er vollkommen und schnell sein, einfach in der Bedienung, anspruchslos und wirtschaftlich, denn er sollte die Kategorie der begüterten Kreise sprengen und Millionen schaffender Menschen Quell froher Stunden und ruhiger Erholung sein.

Das war für den Konstrukteur Dr. Porsche nicht ganz einfach, aber der Führer hatte sich wohlweislich den genialsten der Konstrukteure

Da staunt der Fachmann...

und der Laie freut sich!

Durch unsere schöne niederdeutsche Heimat.

Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein 3)

für diese Aufgabe ausersehen, er wußte, daß dieser die ihm gestellte Aufgabe lösen würde. - Und er hat sie gelöst. Die Lösung wäre niemals möglich gewesen ohne den Willen unseres Führers und des hinter der schöpferischen Arbeit Dr. Porsche' stehenden Machtinstruments, der Deutschen Arbeitsfront; denn keine Autofabrik der Welt könnte sich die kostspieligen jahrelangen Versuche eines Wagentyps erlauben wie es beim KdF.-Wagen war.

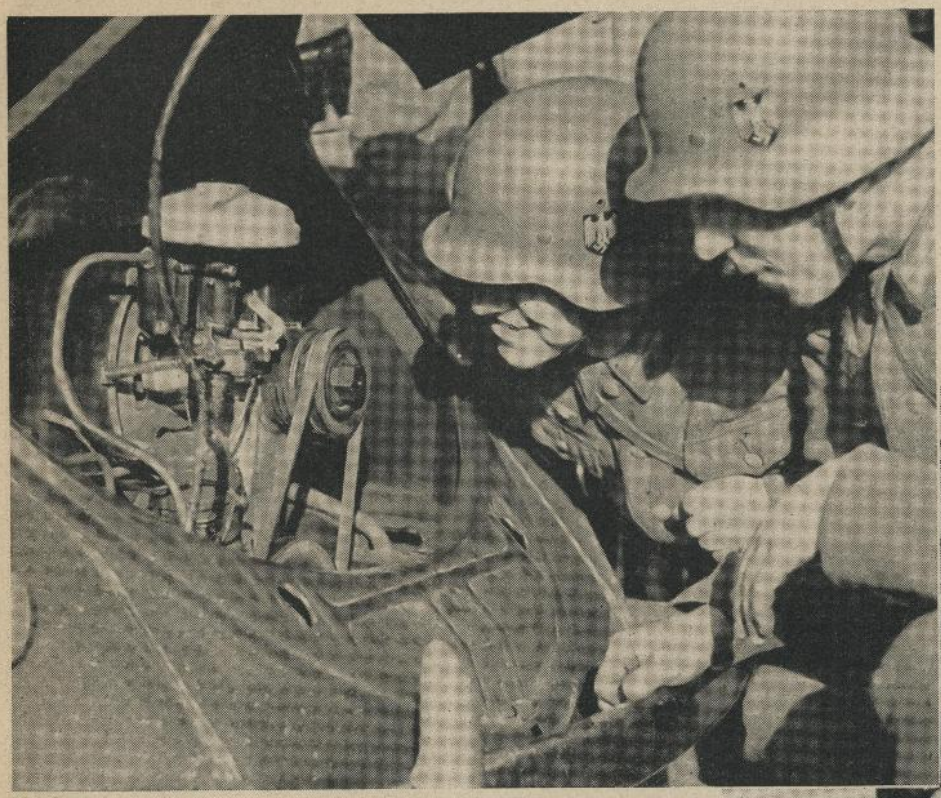
Und dann war es so weit, Dr. Porsche konnte melden:

„Mein Führer, wir sind so weit. Der Volkswagen kostet weniger als RM. 1 000-!"

Der KdF.-Wagen war zum Start ins deutsche Volk bereit; was man niemals in der ganzen Welt zu glauben ahnte, war Wirklichkeit geworden. Der Wille unseres unvergleichlichen Führers, die geniale schöpferische Kraft unseres Konstrukteurs Dr. Porsche und das dahinterstehende Machtinstrument Dr. Ley's, die Deutsche Arbeitsfront, dieser Dreiklang brachte das Wunder zuwege, so daß bald jeder schaffende Deutsche die Schönheiten seines großen Vaterlandes kennenlernen wird.

Drei dieser Wunderwagen sahen wir im Februar in unserem Gaugebiet, und sie haben uns nicht enttäuscht, sondern mehr gehalten, als sie versprochen haben. Und so mancher, der noch zweifelnd beiseite stand und zu den ewig Kritisierenden gehörte, wurde überzeugt und wartet nun geduldig auf den Tag, wo er vor ihm steht, sein KdF.-Wagen.

# Der VW

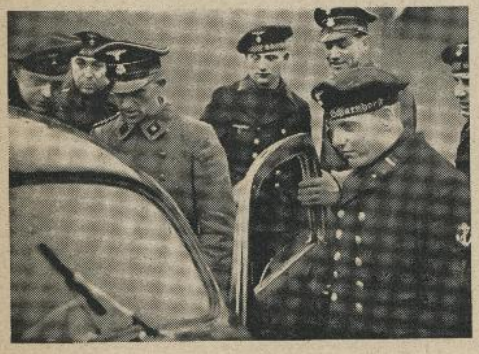


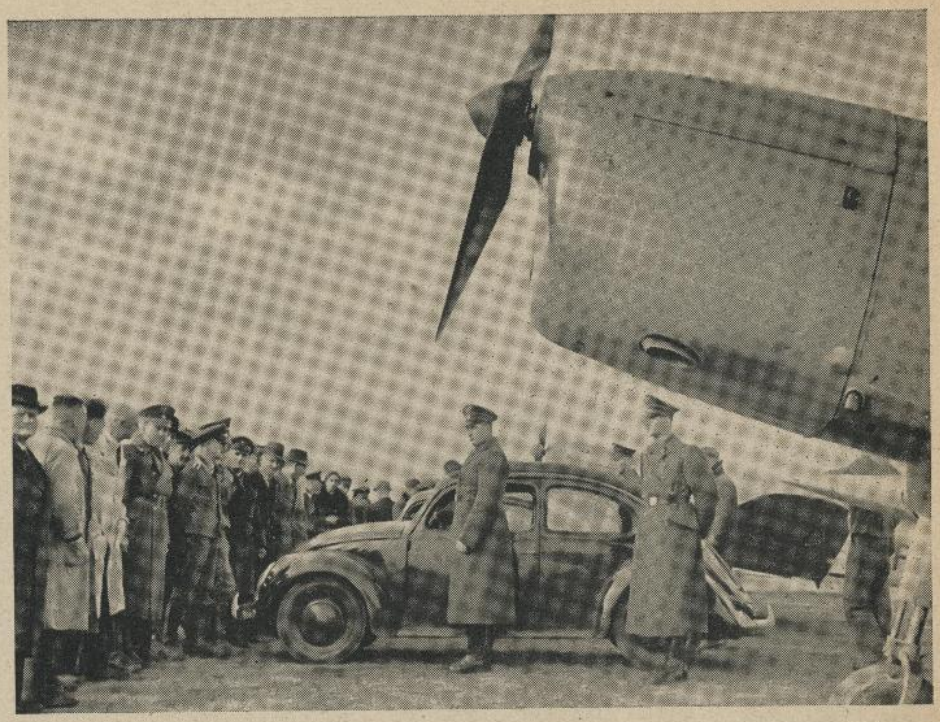
# bei unseren Soldaten

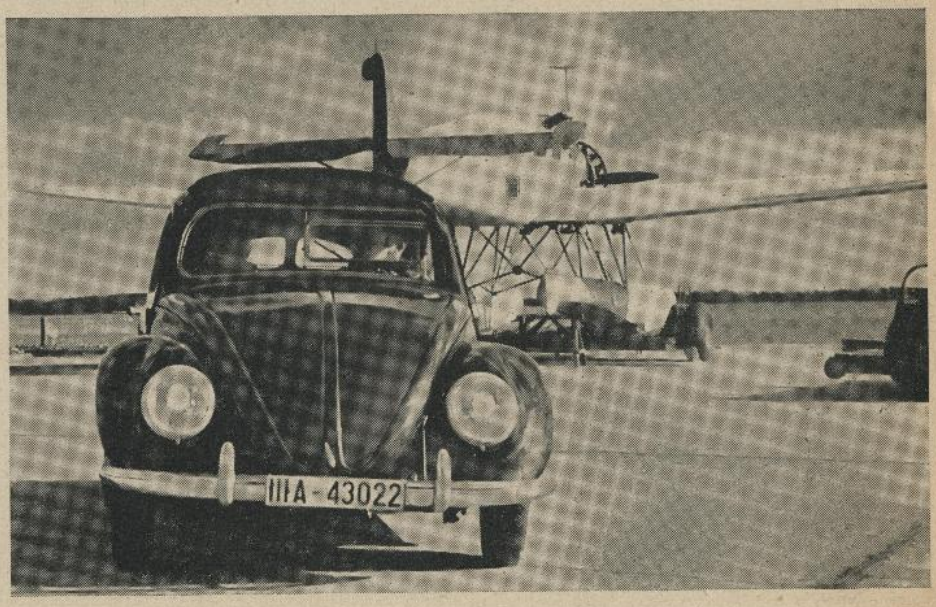
Linke Seite: Oben: Da freut sich des Lanzers Herz! Unten links: Begegnung auf dem Marsch. Unten rechts: Zwei Großtaten deutschen Geistes: Der KdF.-Wagen vor dem Schlachtschiff „Scharnhorst".

Rechte Seite: Oben: Besuch im Fliegerhorst. Unten rechts: Am Startplatz der Wasserflugzeuge. Unten links: Janmaat und der KdF.-Wagen.

Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein 6)







# Bünder Bilderbogen

Am Splittingkanal in Papenburg

Auf einer Emdener Werft

Quer durchs Ammerland

Ereignis im Dorf: Ein VW. tankt!

August Hinrichs unter den Bewunderern des KdF.-Wagens

# zwischen Weser und Ems

Durchs Land der Windmühlen

Am schönen Zwischenahner Meer

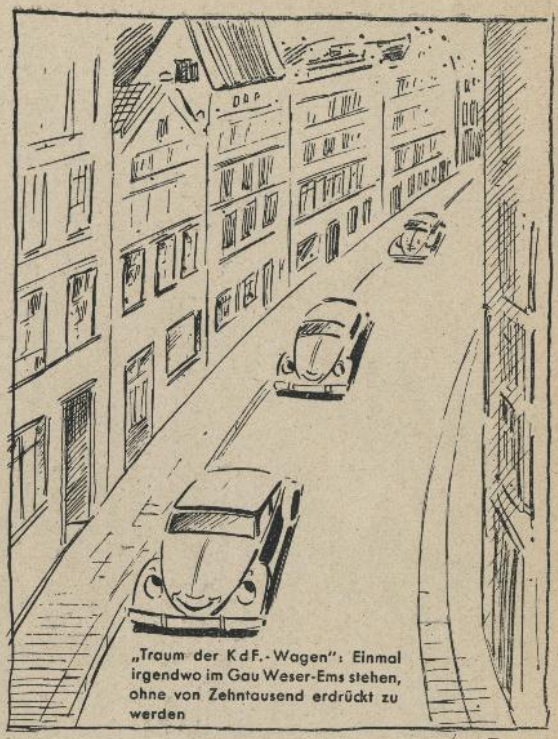
Empfang vor dem alten Rathaus zu Osnabrück

Norden grüßt den KdF.-Wagen

In Wiesmoor, dem größten Kraftwerk unseres Gaues

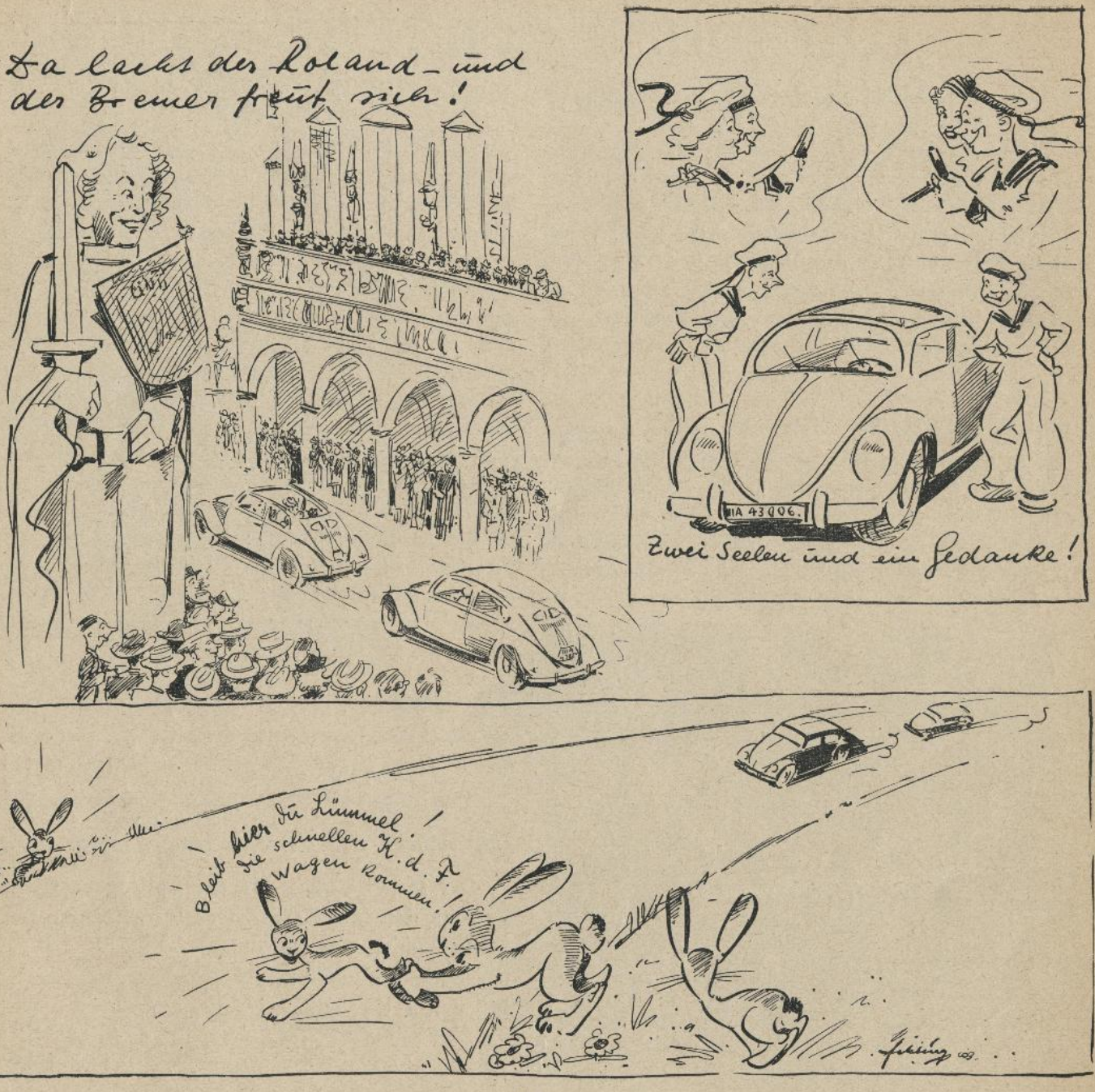
Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein 10)

Seit es sich rumgesprochen hat, daß ich Schnellsparer bin, werde ich die längste Zeit Junggeselle gewesen sein.



„Traum der KdF.-Wagen": Einmal irgendwo im Gau Weser-Ems stehen, ohne von Zehntausend erdrückt zu werden

„Junge, was brüllst Du denn?"
„Die lassen mich den KdF.-Wagen nicht sehen"


Da lacht der Roland – und der Bremer freut sich!
HA 43006
Zwei Seelen und ein Gedanke!
Bleib hier du Lümmel! Die schnellen K. d. F. Wagen kommen!

# „Wir fahr'n den ‚VW' ein"

## Volkswagenfahrer seit Jahr und Tag – SS-Männer vom Sturm „Volkswagenwerk"

Fünf KdF.-Wagenkolonnen starteten zusammen vom Versuchswerk Dr. Porsche in Stuttgart-Zuffenhausen. Fünfmal 3 Wagen fahren durch die Gaue Großdeutschlands, durch alle Kreise, Städte und Dörfer unsres Vaterlandes, um den Volksgenossen Gelegenheit zu geben, den auf Befehl des Führers geschaffenen Volkswagen zu sehen. Die Organisation und Durchführung einer derartigen Propagandafahrt, die einmal in den Annalen der deutschen Motorisierung einen Ehrenplatz erhalten wird, sind es wert, sich etwas eingehender damit zu beschäftigen.

### Viermal um die Erde im Volkswagen.

Als der Führer im Jahre 1933 zum erstenmal die Planung und Schaffung eines deutschen Kraftwagens für das Volk im breitesten Sinne des Wortes verkündete, da belächelte das Ausland dies Vorhaben genau so, wie die Ankündigung des Baues von Autobahnen, der Beseitigung der Arbeitslosigkeit und so vieler anderer Dinge, die sich unter Adolf Hitlers Willen in den letzten Jahren so unglaublich schnell vollzogen haben, daß den geifernden Hetzjournallien mehr denn einmal vor bassem Staunen der Mund offen blieb. Sie wagten bald nur noch von einem „Wunder" zu sprechen. Während man so den deutschen Volkswagengedanken draußen in der übergescheiten Welt längst tot glaubte, entstand unter Dr. Porsches Hand die erste Serie der inzwischen schon historisch gewordenen „VW 30", fuhren diese Wagen schon durch Berge und über schnelle Fernstrecken, wurden erprobt auf guten und schlechten, ja schlechtesten Straßen. Der Volkswagen war da, obwohl nur ganz wenige wußten, daß er schon da war. Zu diesen wenigen gehörten auch unsre Fahrer, die SS-Männer, die den KdF.-Wagen durch unsren Gau steuerten. Sie sind stolz darauf, von Anfang an mit dabei gewesen zu sein, die Versuchsfahrten mitgemacht zu haben, in der Werkstatt des großen Konstrukteurs gearbeitet und ein Teil zur Vervollkommnung des Wagens für das deutsche Volk beigesteuert zu haben. Drei Fahrer und ein Kolonnenführer gehören zu einem Fahrtteam, und die vier Kameraden, die bei uns waren, haben zusammen etwa 400 000 Kilometer „VW" hinter sich gebracht, also fast zehnmal den Umfang unsres Erdballs.

Ein echtes Ammerländer Schinkenbrot spendete ein begeisterter Gastwirt unseren SS-Fahrern.

### „Wir sparen selbst!"

Daß nicht jeder spätere Volkswagenfahrer ein staatlich geprüfter Diplomingenieur oder gelernter Autoschlosser sein kann, wurde bei der

---

***Der Führer der NSKK.-Motorgruppe Nordsee:***

**Der KdF.-Wagen ist der vollzogene Wille des Führers. Wir als Träger der Motorisierung Deutschlands kennen nur eins, Werbung und Einsatz für den KdF.-Wagen!**

Oberführer.

Da war eine hübsche Zwischenahnerin - und wer möchte da nicht gern Auskunft geben?

Konstruktion wohlweislich bedacht (wie das früher einmal war, erzählt unser Artikel im ersten Teil dieses Heftes). Im Gegenteil ist der „VW" ein Musterbeispiel ohnegleichen für einfache, klare Entwicklung, da ist nichts „verbaut" und unzugänglich und die eventuell notwendig werdende Auswechslung nach langer Fahrzeit abgenutzter Teile wird ein einfacher und schneller und darum billiger Vorgang sein. Im einzelnen kann man das im Rahmen dieser kurzen Abhandlung nicht erläutern - es mag hier genügen, daß die //-Männer, die den „VW" fahren, die ihn kennen bis in die letzte Schraube, selbst KdF.-Wagensparer sind! Hat jemand auch nur einen Zweifel an der tatsächlichen Güte der Porscheschen Konstruktion, dann dürfte diese Tatsache ihn sicher restlos überzeugen.

## Versuchswagen bis zum letzten Kilometer!

Die zweieinhalb Millionen Kilometer, welche die bei Dr. Porsche gebauten Modellwagen insgesamt bisher gelaufen haben, berechtigen heute dazu, von einer restlos ausgereiften Konstruktion zu sprechen. Trotzdem sind die Fahrzeuge, die jetzt durch die Gaue zu Propagandazwecken fahren, immer noch in den großzügig angelegten Plan der Versuchsreihe eingeschlossen. Zwar könnten die noch möglichen Verbesserungen nur an sich nebensächliche Dinge betreffen, außerdem werden die Wagen

...während man hier zweifeln könnte, ob es sich um „technische" Erklärungen handelt!

Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein 3)

bei den Vorführungen sehr oft einer Beanspruchung ausgesetzt, die beim Privatfahrzeug kaum je möglich ist. Trotzdem sollen auch diese Erfahrungen zur letzten Vervollkommnung mit herangezogen und ausgenutzt werden.

## Jeden Abend „Bürokratismus".

Der Dienst der SS-Fahrer ist nicht leicht, Tag für Tag geht es hinaus in die Kreise, über Landstraßen und Autobahnen, überall warten die Menschen, haben tausend Fragen auf dem Herzen, mit denen sie die Männer überschütten. Es gehört schon eine große Begeisterung zu diesem Werk des Führers, dem KdF.-Wagen, dazu, um bei all dem stets die gute Laune und einen unerschütterlichen Humor zu behalten. Aber mit der täglichen Propagandafahrt ist der Dienst noch lange nicht zu Ende. Wenn der Abend die Besichtigungen abgeschlossen hat, werden die Wagen in die Garage gebracht, dies und das wird überholt, die Fahrzeuge werden gewaschen und geschmiert, denn jeder Kreis wünscht sich am Morgen jeden Wagen so blank und sauber, so schön, als käme er just aus der Fabrik. Und wenn das alles getan ist, beginnt der sogenannte „Bürokratismus". Aus den Tachographen, die im Vorderteil jedes Wagens eingebaut sind, werden die Papierscheiben herausgenommen, auf denen alles, was der Wagen über Tag erlebte, in Kurven und Strichen festgehalten ist. Zur Ergänzung dieser graphischen Darstellung verfaßt jeder Fahrer einen Fahrtbricht, der auf besonderen Bogen täglich ans Werk abgesandt wird und dort als Unterlage für die Versuchsreihe dient. Diese mit gutem Humor als „bürokratisch" bezeichnete Tätigkeit wird von den SS-Kameraden mit allergrößter Sorgfalt ausgeführt, wissen sie doch, daß alles nur dazu dient, dem deutschen Volk in kurzer Zeit einen Wagen zu schenken, an dem aber auch gar nichts mehr auszusetzen, an dem eben alles vollkommen ist!

## „... Rucksack!"

Als die Kolonne am 4. März unsren Gau verließ, trafen wir uns alle noch einmal in Bentheim mit den SS-Kameraden, Gauwart Manthey, der Gau-KdF.-Wagenwart, Vertreter der Gauwaltung und der Kreiswaltung Grafschaft Bentheim waren anwesend. In den

Links: Allabendlicher „Bürokratismus", Wechseln der Tachographenscheibe und Ausfüllen des täglichen Beobachtungsbogens.

Rechts: Auch gepflegt und gewaschen will der „VW" sein!

Ein besonderes Erlebnis an der Nordseeküste: Besichtigung des Motorrettungsbootes der Neuharlingersieler Rettungsmannschaft, der der Führer vor wenigen Tagen die öffentliche Belobigung für tapferes Verhalten aussprach.

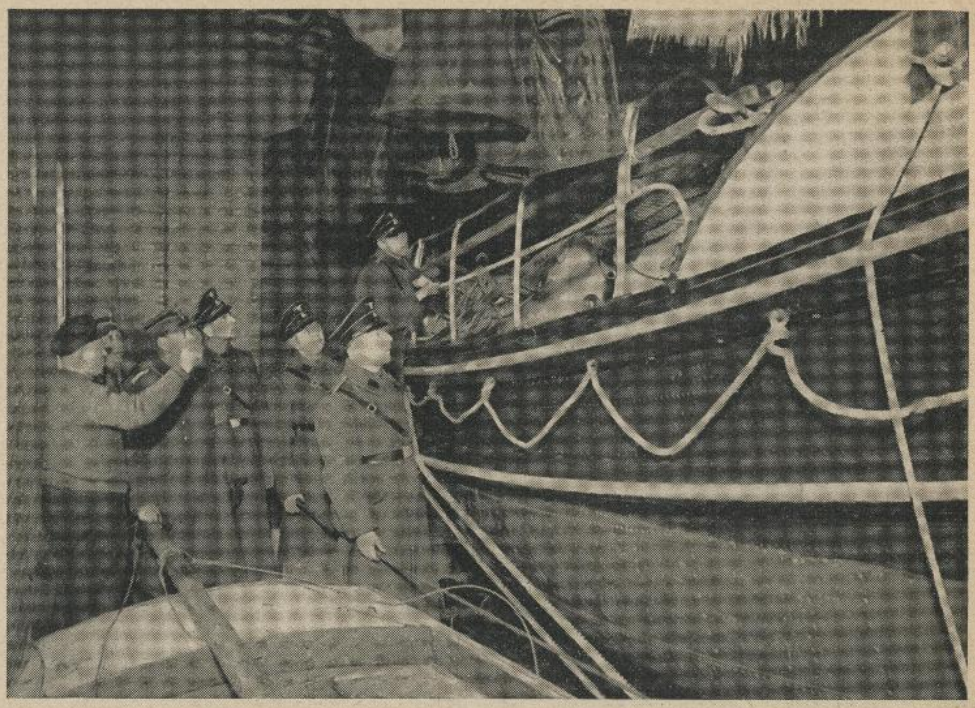
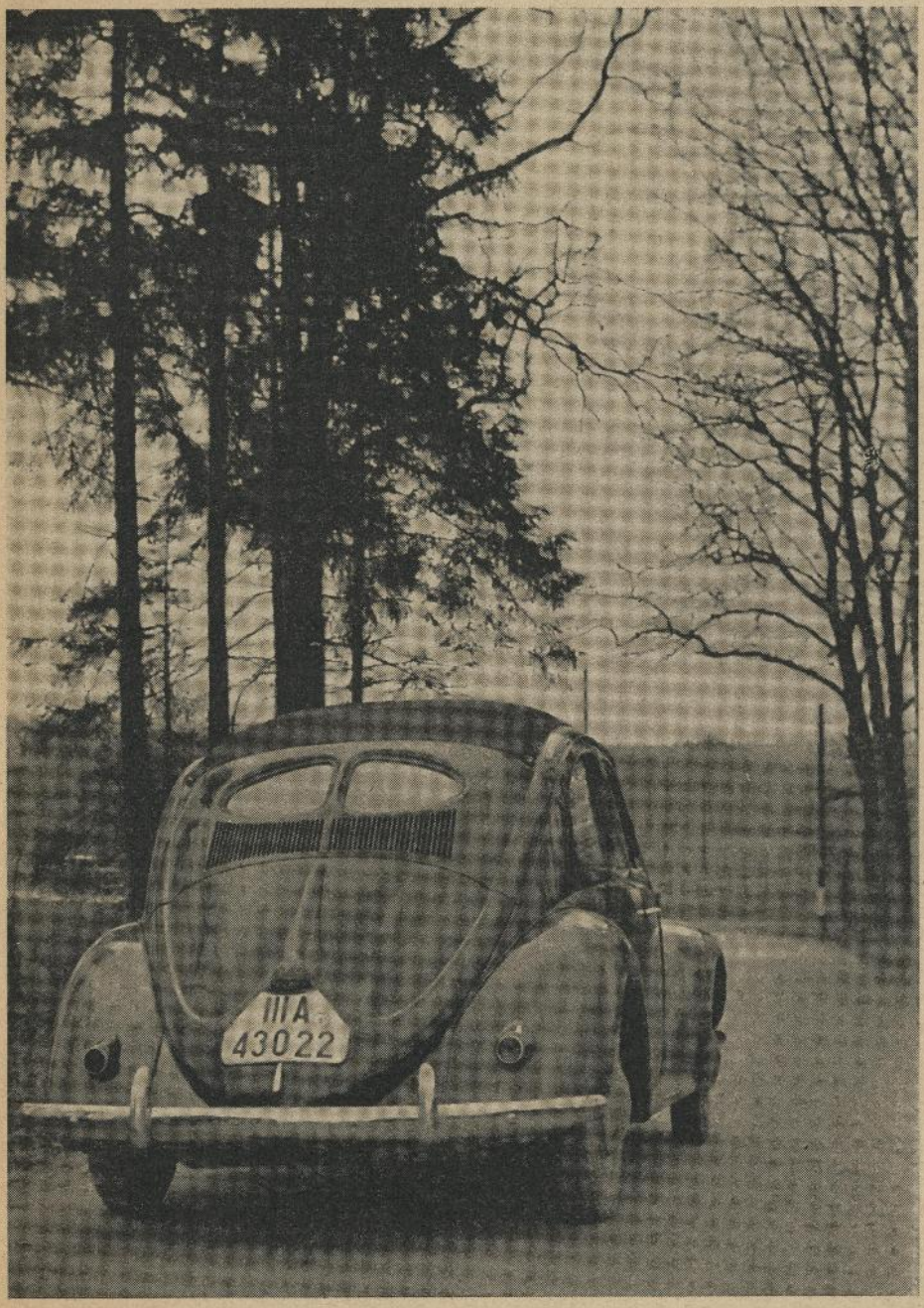


Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein 3)

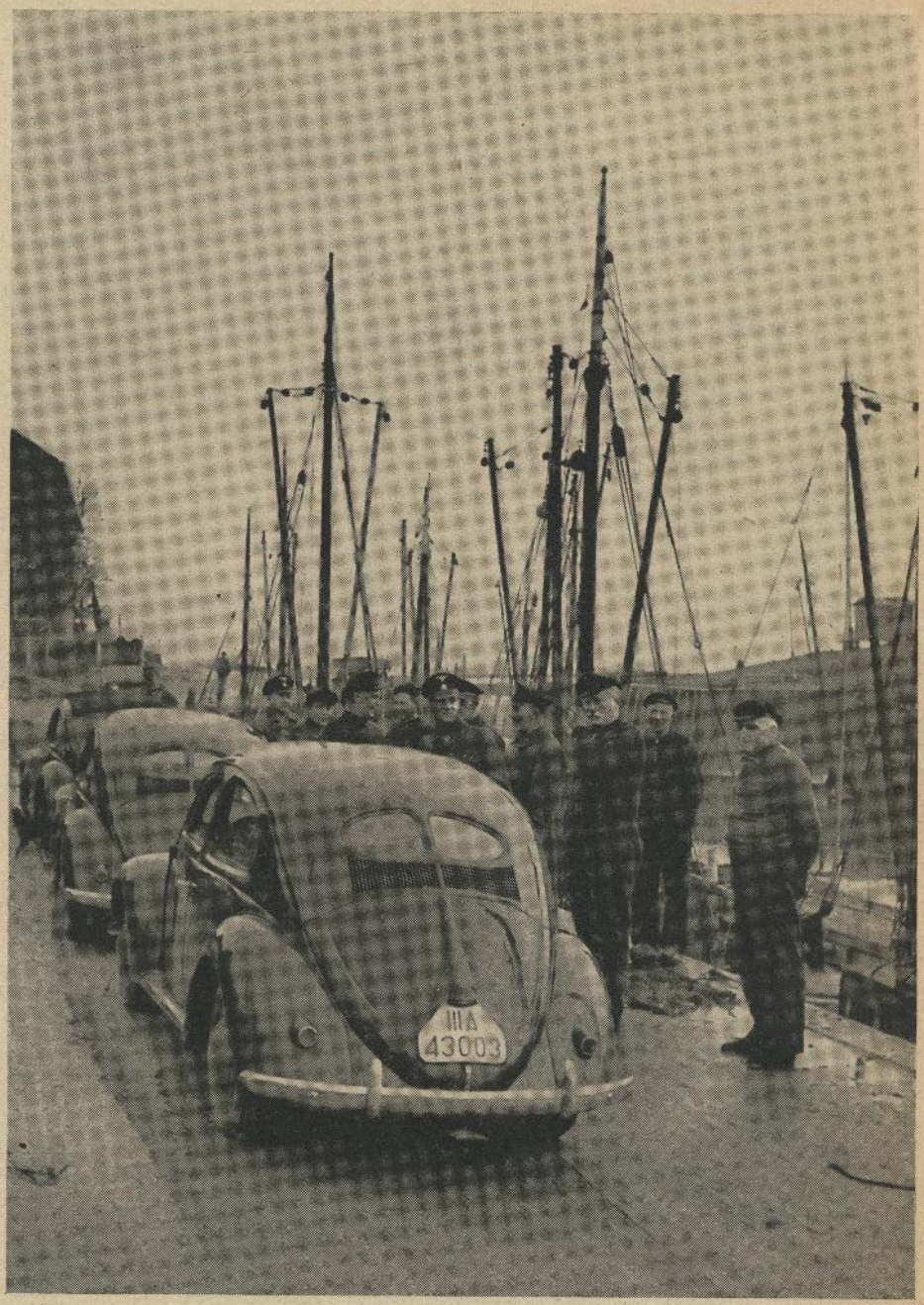
kurzen Ansprachen, die gehalten wurden, kam das zum Ausdruck, was wir auf der Fahrt täglich erlebt hatten, die gute Kameradschaft, die die Männer vom ᚺ-Sturm „Volkswagenwerk" bei uns fanden und mit uns hier im Gau Weser-Ems hielten. So manch schönes Erlebnis während der gemeinsamen Wochen wurde noch einmal besprochen, und dann, als die Männer dies und das aus ihren Erlebnissen mit dem Volkswagen unterwegs zum besten gaben, fiel auch das Wort, das schon fast zum Stichwort geworden war: Rucksack! Wer kennt nicht den Witz von dem Jägersmann, der in seinem Latein Löwen, Tiger und endlich gar Elefanten schießen und in den Rucksack stecken will? Und wenn dann abends beim VW-Latein sich einmal die Balken biegen wollten, dann kam von irgendwoher das Wort „Rucksack" - einen Moment lang wurde es daraufhin ganz still am Tisch, dann schallte das Gelächter — wir hatten uns verstanden.

Eine herzliche Kameradschaft war es auch, die die ᚺ-Männer vom Volkswagen mit den Absperrmannschaften des NSKK., der ᚺ und der Werkschar verband. Allen, die die oft nicht ganz einfache Absperrung durchführten, sei an dieser Stelle nochmals für ihren vorbildlichen Einsatz gedankt. Ihrer Disziplin war es mit zu danken, daß das große Fahrtprogramm durch unsren Gau so reibungslos abgewickelt werden konnte. Das merkten auch schnell die Fahrer, denen damit manchmal die Sorge für die Fahrzeuge, vor allem während der Essenspausen, abgenommen wurde.

Die Wagen haben ihre erste Fahrt durch Weser-Ems beendet. Jetzt beginnt in allen Kreisen der Ansturm auf die Dienststellen, jeder will nach Möglichkeit noch Schnellsparer werden, um einen Wagen der ersten Serie im Frühjahr 1940 zu bekommen. Der Erfolg der Propagandafahrt ist somit klar erwiesen. Und wenn im Sommer die Wagen noch einmal in unsrem Gau eingesetzt werden, sollen sie auch in jene Orte kommen, die diesmal vielleicht etwas stiefmütterlich behandelt werden mußten. Und wir hoffen, daß wir die ᚺ-Kameraden, die uns in diesen Wochen so gute Kameraden geworden sind, dann wieder begrüßen können. Noch klingt es uns in den Ohren, das Lied, das sie uns an manchen Abenden sangen und in dessen Strophen der ganze Stolz der Volkswagenfahrer hineingelegt ist: „Wir fahr'n den „VW" ein..."




# Vom Bergland im Süden..




## bis zur Küste im Norden!

Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein 2)

# Es geht auf den 1. Mai!

Der Winter ist vergangen,
Ich seh' des Maien Schein,
Ich seh' die Blümlein prangen,
Des ist mein Herz erfreut.

Wenn am Vorabend des 1. Mai die „Räder ausschwingen und schweigen", wenn ein Kamerad fest die Hand seiner Nebenmänner faßt, dann steht der große deutsche Gemeinschaftsring, der sich von Flensburg bis nach Klagenfurt und von Aachen bis nach Tilsit über die deutschen Lande erstreckt. Dann „hebt im Land ein Singen an!" Die Lieder der Bauern, der Arbeiter, der Soldaten, die Lieder des Maien und der jubelnden Freude erklingen und hallen wider im ganzen großdeutschen Raum. Wie mannigfaltig und vielseitig ist die an diesem Tage beginnende Festgestaltung, mit der der Mai eingeholt und in deren Rahmen der Nationale Feiertag zum Festtag des ganzen Volkes wird! Unmöglich ist es, bei der Fülle der Gestaltungsmöglichkeiten auch nur einige „Programme" vorschlagen zu können. Die Gestaltungsmöglichkeiten mögen die Dörfer und Städte unseres Gaues selbst auswerten, wir können nur grundsätzlich etwas Allgemeines zu den Maifeiern sagen.

## Der Maibaum.

Als Baum des Lebens und Sinnbild der sich aus der Muttererde stets erneuernden Kraft des Wachstums gibt er in brauchtümlicher Weise als alles überragender Mittelpunkt unseren Maifeiern eine tiefe Bedeutung. Längst hat sich um den Maibaum, sein Einholen, Aufrichten usw. von Jahr zu Jahr mehr ein lebendiges Brauchtum entwickelt. Bereits schon das F ä l l e n d e s B a u m e s, das sehr gut am Vorsonntag des 1. Mai er-

Unser bewährter Mitarbeiter

**Pg. Otto Stephan**

Bordreiseleiter

an Bord des KdF.-Schiffes „Der Deutsche"

verstarb am 18. März im Hospitale civile in Venedig an einer schweren Lungenentzündung.

Uns und allen KdF.-Urlaubern, die ihn kennen lernten, wird er ein unvergessener Kamerad bleiben.

**Gauobmann der DAF. Weser-Ems**
Bruno Dieckelmann, MdR.

**Gauwart der NSG. „Kraft durch Freude"**
Heinz Manthey

folgen kann, ist nicht die Sache eines einzelnen, sondern eine Angelegenheit des ganzen Dorfes, aus dem Abordnungen und Gruppen beim Fällen zugegen sind. In festlichem Zuge, möglichst unter dem Vorantritt einer Musikkapelle, wird der Baum in den meisten Fällen am Vorabend des 1. Mai eingeholt. Wir verweisen über das Ausschmücken des Maibaumes, das Anbringen der Symbole, der Kränze, überhaupt über die richtige Ausgestaltung auf die mit Bildmaterial und praktischen und anschaulichen Beispielen reich ausgestattete Schrift: „Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes" - eine Beratungsschrift, die im Verlag der Deutschen Arbeitsfront, G. m. b. H., Berlin, erschienen ist und herausgegeben wurde von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Amt Feierabend, in Gemeinschaft mit der Reichspropagandaleitung der NSDAP., Amt Kultur, der Reichsjugendführung, dem Frauenamt der DAF., sowie der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkskunde; die Zusammenstellung besorgte Otto Schmidt. Mit Hilfe dieser Schrift und unter der Beachtung der angegebenen Anregungen ist in jedem Fall ein erfolgreiches und wirklich produktives Arbeiten auch im kleinsten Dorf und der kleinsten Gemeinschaft möglich.

Als Maibaum wird in den meisten Fällen der geschälte Stamm einer Tanne gesetzt, es ist aber auch möglich, dafür eine Birke, bei der die Krone stehen bleibt, zu nehmen. Am Baum hängt entweder senkrecht der Maikranz in seiner Bedeutung als Jahreskranz oder drei im Durchmesser immer größer werdenden Kränze. Man macht sehr häufig die Feststellung, daß sich vielerorts Dorf- und auch Stadtgemeinschaften bereits damit begnügen, einen in dieser Form gestalteten Maibaum aufzustellen. Ein Baum in dieser Nüchternheit gestaltet, hat keineswegs eine dorfeigene und persönliche Note. Symbole wie das Hakenkreuz, als das Zeichen für das aus sich selber immer wieder sich erneuernde Leben, das Hoheitsabzeichen der Partei und des Staates, das Zeichen der Deutschen Arbitsfront und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", das Zeichen des Reichsnährstandes und der Deutschen Jugend und das Schwert als Zeichen der Ehre und Freiheit, dürfen auf keinen Fall am Baume fehlen; die Zeichen der einzelnen Stände und Berufe können ebenfalls angebracht werden. Firmenerzeugnisse, Maurerkellen, Scheren, Schlachterbeile usw. sind keine Sinnbilder einer Reichsbetriebsgemeinschaft! Sinnbilder sind stets unpersönlich und auch unnaturalistisch, d. h. man hängt keinen Hammer mit Holzgriff - der überdies in schwindelnder Höhe sehr leicht wie ein Uhrkettenanhänger wirkt - auf, sondern man fertigt ein „Sinn"-bild an.

Ist das Schmücken des Baumes eine Angelegenheit des BdM., der Landjugend usw., so ist das Errichten des Maibaumes ein altes Recht der Zimmermannszunft, und dort, wo besonders große und mächtige Bäume aufgerichtet werden sollen, wird oft auch die Wehrmacht mit ihren Pionieren usw. herangezogen.

## Und nach dem Fest?

Dann läßt man den Baum nicht wochenlang auf seinem Platz stehen. Der Maibaum ist uns mehr als ein alltägliches Ding, das man nach Gebrauch beiseitelegt und nach Bedarf wieder herausholt. Mit Liebe und Sorgfalt ist der Maibaum eingeholt und aufgerichtet worden, er war der Mittelpunkt des ganzen Geschehens um den 1. Mai, da wird er auch in gebührender Weise niedergelegt. Das geschieht am Tage der Sonnwendfeier. Der Figurenschmuck wird in Verwahrung gegeben, um im nächsten Jahre wieder verwendet zu werden. Die Kuppe des Baumes wird abgenommen und bildet später die Spitze des Sonnwendfeuers, der Wipfel des Baumes wird nicht in das Feuer geworfen, denn er ist kein Unrat.

Noch ein Wort zum „Klauen" des Baumes. Man hat in jedem Jahr erneut Gelegenheit, festzustellen, daß große Unklarheit darüber besteht, ob der Maibaum eines Dorfes oder einer Bauernschaft von dem Nachbardorf bezw. der Bauernschaft „geklaut" werden darf. Wir begegnen hier einer alten brauchtümlichen Gepflogenheit, die in vielen Teilen unserer Heimat, wo bereits im letzten Jahrhundert die Sitte des Maibaumsetzens bestand, zum Maibaum mit dazugehörte. Die gesunde Art des „Stehlens", bei der es ohne große „Schlachten" und Prügelszenen" und ohne „Verletzte" zugeht, paßt auch heute noch in unsere Zeit, denn wenn die einzelnen Bauernschaften sich gegenseitig ihre Maibäume „klauen", um sie später wieder einzulösen, dann stärkt das das nachbarlich gute Verhältnis und das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Irrig wäre es, wollte

man irgendein „Gesetz" des „Klauens" aufstellen. Gesunde und natürliche Formen ergeben sich stets aus der Praxis. Als Beispiel sei hier hingewiesen auf die Stedinger Bauern, die sich im letzten Jahre den großen Bremer Maibaum schnappten und damit den Anstoß gaben zur Pflege eines Brauches, der eben in der festgelegten gesunden und natürlichen Form durchaus zu verantworten ist. Man wird sicher in jedem Fall soviel Verständnis aufbringen, daß man einen schmucken Maibaum, der am Nationalen Feiertag im Mittelpunkt großer Maifeiern vielleicht eines großen Dorfes oder mehrerer Ortsgruppen steht, nicht „klauen" soll. Eine handfeste Bewachung wird ja auch in diesen Fällen Sorge dafür tragen, daß der Baum an seinem Bestimmungsort bleibt.

Notwendig erscheint es uns allerdings, einmal etwas näher auf

## das Mailied,

das für den Maivorabend, für das Maisingen usw. in Frage kommt, hinzuweisen. Aus der Fülle des Lied-Materials, das gerade in den neueren Liederbüchern zusammengetragen und aufgezeichnet, das vor allem auch in den Liederbüchern, die vom Reichsamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Abteilung Volkstum/Brauchtum enthalten ist, nennen wir in diesem Rahmen nur einige gute und geeignete Lieder, die für den 1. Mai in Frage kommen und die als wirkliche „Volkslieder" vom gesamten „Volk" gesungen werden können.

Wenn die Stürme Leben wecken, hebt im Land ein Singen an,
Und das Lied soll alle schrecken, die der Winter hält im Bann.
Fort mit allen, die noch klagen, die mit uns den Weg nicht wagen,
Fort mit jedem schwachen Knecht: Nur wer stürmt, hat Lebensrecht.

Neu will wieder alles werden, was in Winterstarre steht,
Brausend weht ein Wind auf Erden, und mit ihm ein Blühen geht.
Fort mit allen . . . . .

Wenn im Leuchten heller Sonne, Erde Früchte tragen will,
Wenn das Leben hat begonnen, steht des Todes Sichel still.
Fort mit allen . . . . .

---

Wenn die Hämmer schweigen, Kamerad komm' mit!
Gib mir deine Hände, Wunder ohne Ende
Werden uns zu eigen mit jedem Schritt.

Sieh, im Abendscheine überstrahlt ein Glanz
Bauer, Pflug und Pferde! Deutsche Heimaterde,
Deine ist's und meine, sie gehört uns ganz!

Wenn die Räder ruhen, halte ein im Lauf!
Tief nach innen lebst du und ergriffen hebst du
Wie aus alten Truhen Schatz um Schatz herauf!

---

Der Winter ist vergangen, ich seh des Maien Schein,
Ich seh die Blümlein prangen, des ist mein Herz erfreut.
So fern in jenem Tale, da ist gar lustig sein,
Da singt Frau Nachtigalle und manch Waldvögelein.

Ich geh, den Mai zu hauen, hin durch das grüne Gras,
Schenk meinem Buhl die Treue, die mir die Liebste was.
Und bitt, daß sie mög' kommen all vor dem Fenster stahn,
Empfangen den Mai mit Blumen, er ist gar wohl-getan.

Er nahm sie sonder Trauren in seine Arme blank.
Der Wächter auf der Mauren, hub an Lied und sang:
„Ist jemand noch darinnen, der mag bald heimwärts gahn!
Ich seh den Tag her dringen schon durch die Wolken klar!.

Ade, mein Allerliebste, ade, schöns Blümlein fein,
Ade, schön Rosenblume, es muß geschieden sein!
Bis daß ich wiederkomme, bleibst du die Liebste mein;
Das Herz in meinem Leibe gehört ja allzeit dein.

---

Nun will der Lenz uns grüßen, von Mittag weht es lau;
Aus allen Wiesen sprießen die Blümlein rot und blau.
Draus wob die braune Heide sich ein Gewand gar fein,
Und läd im Festtagskleide zum Maientanze ein.

Waldvöglein Lieder singen, wie ihr sie nur begehrt,
Drum auf zum frohen Springen, die Reis, ist Goldes wert!
Hei, unter grünen Linden, da leuchten weiße Kleid'!
Heija, nun hat uns Kinden ein End' all Wintersleid.

---

Der Mai, der Mai, der lustige Mai, der kommt herangerauschet.
Ich ging in den Busch und brach mir einen Mai,
Der Mai und der war grüne, tralara, tralalalalala,
Der Mai und der war grüne!

Wir Burschen richt'n den Maibaum auf mit seinen bunten Bändern.
Zum Tanz auf der Wiese richten wir ihn auf,
Zum Tanz da woll'n wir gehen. Trallara . . . .

Es fiedeln Geigen, es brummt der Baß,
Nun komm, mein flinkes Mädchen, wir tanzen wohl um den Maibaum herum
Wir tanzen dem Mai zu Ehren. Trallara . . . .

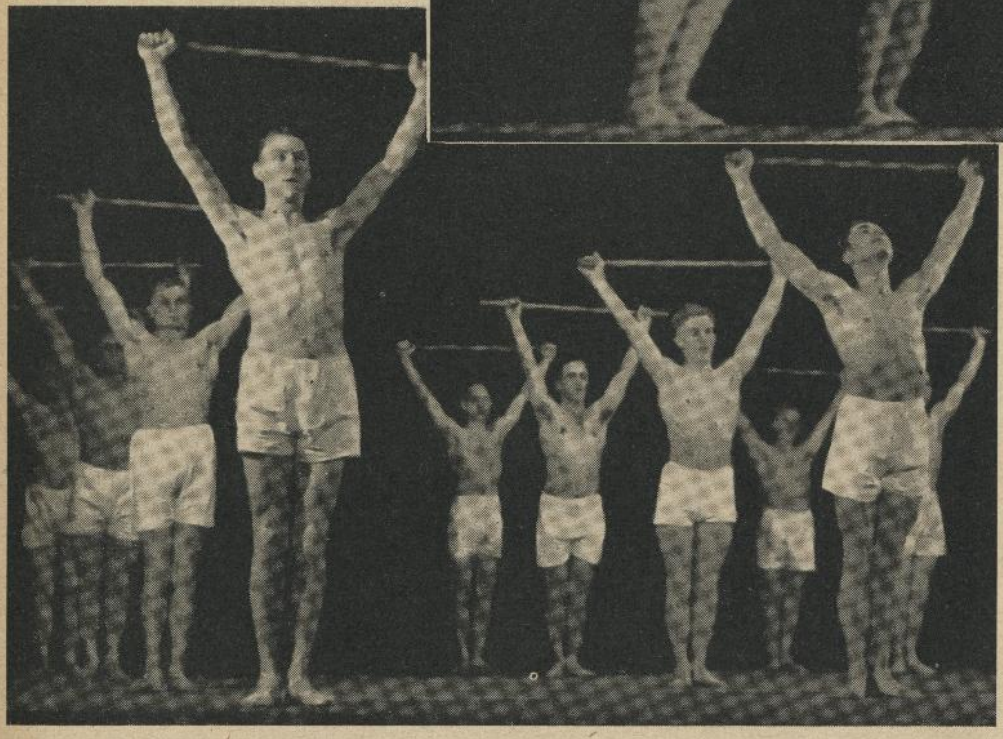
Der Mai, der Mai, der lustige Mai erfreuet jedes Herze.
Ich spring in den Reih'n und freu mich dabei
Und sing und spring und scherze. Trallara . . . .

---

Nicht lange mehr ist Winter, schon glänzt der Sonnenschein,
Dann kehrt mit neuen Liedern der Frühling bei uns ein.
Im Felde singt die Lerche, der Kuckuck ruft im Hain:
Kuckuck, Kuckuck, da wollen wir uns freun.

So mag es denn auch in diesem Jahr in unserer niederdeutschen Heimat und im ganzen großdeutschen Raum am und um den Mai klingen aus freudevollem Herzen, klingen aus einem tiefen Gefühl des Glücks, das allen Deutschen in der Schicksalswende und der Wiedergeburt eines neuen stolzen Deutschtums nach unseres Führers Leitung und Weisung zuteil wird.

# Wettkampf der Betriebs-Sportgruppen



Im Rahmen einer Großveranstaltung des Sportamtes fand am 5. März 1939 in Bremen der erste Vorführungswettstreit von Betriebssportgrupppen statt. Am Abend wurde dann in reichhaltigen Darbietungen von Männern und Frauen der Kreiswerbegruppe Bremen und Werbegruppen aus verschiedenen Betriebssportgemeinschaften und offenen KdF.-Kursen eine prächtige Vorführungsfolge gezeigt. Die Veranstaltung ließ erkennen, daß im kommenden Jahre der Vorführungswettstreit einen großen Aufschwung nehmen wird. Nach den hier gezeigten Leistungen und den in anderen Kreisen vorhandenen Ansätzen zu guter Arbeit wird der Gau Weser-Ems auch in diesem Jahre beim großen Reichswettbewerb in Hamburg anläßlich der KdF.-Reichstagung im Juli ds. Js. würdig vertreten sein.

Foto: DAF.-Bilderdienst Weser-Ems (Beilstein 2)

# PREISAUSSCHREIBEN

## FÜR APRIL 1939

Zu gewinnen sind:

**1 KdF.-Gutschein im Werte von RM 30.–**
**1 KdF.-Gutschein im Werte von RM 20.–**
**2 KdF.-Gutscheine im Werte von RM 10.–**
**3 KdF.-Gutscheine im Werte von RM 6.–**
**3 KdF.-Gutscheine im Werte von RM 4.–**

Aus nachstehenden Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen einen Ausspruch von E. W. Möller ergeben

a — a — a — ar — bel — cal — del — di — do — dot — du — el — er — fo — gel — ho — i — ka — ka — larm — le — li — li — lu — man — mi — ne — ni — ni — re — rel — ri — sack — se — sie — tät — te — ter — um — um — vin — win

1. Eigelb
2. Edelmetall
3. Weibl. Vorname
4. Kleines Bauernhaus
5. Leichtmetall
6. Saiteninstrument
7. Männl. Vorname
8. Wirklichkeit
9. Heilpflanze
10. Sackpfeife
11. Abdruck
12. Reformator
13. Tischlerwerkzeug
14. Weckruf
15. Fischart

**Achtung!** Auf der letzten Umschlagseite ist eine Postkarte für die Einsendung der Lösung eingedruckt. Einsendungen, welche auf anderen Postkarten erfolgen, werden nicht berücksichtigt.

Einsendungsberechtigt ist jeder Bezieher des KdF.-Monatsheftes (ausgenommen die Angestellten und Mitarbeiter der DAF.- und KdF.-Dienststellen), sofern er Mitglied der DAF. ist. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so entscheidet das Los. Letzter Einsendungstermin am 15. eines jeden Monats. Einzusenden ist nur der Wortlaut des Ausspruches.

## Die Preisträger aus dem Preisausschreiben des KdF.-Februar-Programmheftes

Die nachstehenden glücklichen Gewinner wurden durch das Los ermittelt:

1. Herbert Weil, Oldenburg i. O., Buttelweg 16I
   1 Urlaubsfahrt im Werte von RM 30.–
2. Gertrud Bedrich, Jever i. O., Terrasse 9
   1 Urlaubsfahrt im Werte von RM 20.–
3. Reinhard Odens, Bremen, Altenwall 20I
   1 Kurzfahrt im Werte von RM 10.–
4. Friedrich Rohdenburg, Bremen, Schleifmühle 3
   1 Kurzfahrt im Werte von RM 10.–
5. Arno Galler, Osnabrück, Wulfekamp 28II
   1 Kurzfahrt im Werte von RM 6.–
6. Lisbeth Letter, Osnabrück, Meller Straße 109
   1 Kurzfahrt im Werte von RM 6.–
7. Lilly Harms, Oldenburg i. O., Dählmannsweg 11
   1 Kurzfahrt im Werte von RM 6.–
8. Emil Weltin, Gildehaus, Bahnhofstraße 36
   1 Kurzfahrt im Werte von RM 4.–
9. Ruth Knüpling, Oldenburg i. O., Steubenstraße 17
   1 Kurzfahrt im Werte von RM 4.–
10. Andreas Lohle, Salzbergen (Kreis Lingen)
    1 Kurzfahrt im Werte von RM 4.–

Herausgeber: Verlag der Deutschen Arbeitsfront G. m. b. H., Berlin C 2. Verantwortlich: Alfred Athen. Gestaltung: Will Beilstein, beide Oldenburg, Kaiserstraße 22.
Auflage 45000. Einzelpreis 10 Pfg. Druck: G. Hunckel, Bremen, Knochenhauerstr. 41/42, Fernruf 20388 und 20181

# Aus dem Inhalt


Seite

Adolf Hitler zu seinem Geburtstag am 20. April . . 1

Im Triumph durch den Nordseegau . . . . . 2

Kinder, wie die Zeit vergeht! . 5

Der „VW" bei unseren Soldaten . . . . . 8

Bunter Bilderbogen zwischen Weser und Ems . . . . . 10

Wie unser Zeichner den KdF.-Wagen sah . . . . 12

„Wir fahr'n den „VW" ein" . 14

Vom Bergland im Süden bis zur Küste im Norden . . 18

Es geht auf den 1. Mai! . . 20

Wettkampf der Betriebs-Sportgruppen . 23

Preisausschreiben . . . . . 24

Preisträger aus dem Februar-Preisausschreiben . 24

Auflösung des Silbenrätsels aus dem März-Heft . . . 25


## Auflösung zum Silbenrätsel aus dem März-Programm:

Was Kraft hat, was Licht hat, muß steigen und lodern

1. Wermut, 2. Altgarnow, 3. Salbei, 4. Kapitel, 5. Rohrdommel, 6. Andreas, 7. Florett, 8. Traube, 9. Hirsebrei, 10. Annaberg, 11. Tomate, 12. Wodan, 13. Adenau, 14. Schwerin, 15. Lüdenscheid, 16. Ideal, 17. Cicero, 18. Herold, 19. Traufe, 20. Holunder, 21. Anleihen.

Deutlich schreiben!

Bezieher Nr. .....

Vor- und Zuname: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

Betrieb: .....

## Bestellkarte

für das KdF.-Monatsprogramm

Gaudienststelle Weser-Ems

Hiermit bestelle ich .....Stück des Monatsprogrammheftes auf die Dauer von einem halben / einem Jahr und zwar vom .....19.....

bis .....19..... zum Preise von monatlich je Stück 10 Pfennig

Datum: .....

Unterschrift .....

## PREISAUSSCHREIBEN APRIL 1939

Auflösung des Silbenrätsels:

.....

.....

Absender: ..... Beruf: .....

Vor- und Zuname

Ort: ..... Straße: ..... Kreis: .....

3 Pfg.

An die

**Deutsche Arbeitsfront, NS.-G. „Kraft durch Freude"**

Gaudienststelle

**Oldenburg i. O.**

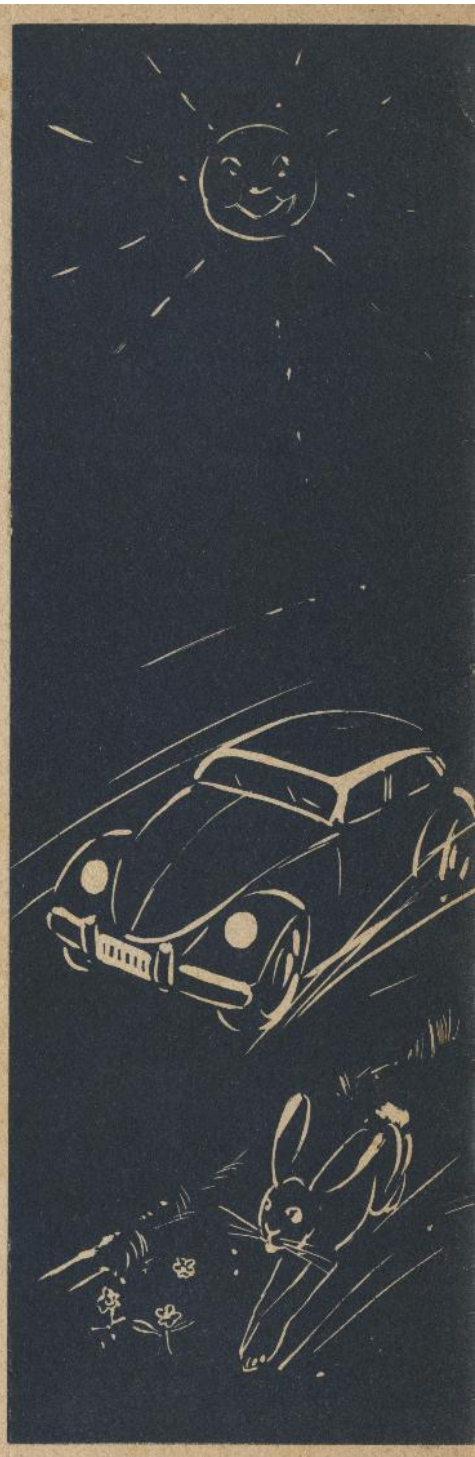
Kaiserstraße 22

6 Pfg.

An die

**Deutsche Arbeitsfront, NS.-G. „Kraft durch Freude"**

Gaudienststelle

**Oldenburg i. O.**

Kaiserstraße 22